

Liechtensteiner Volkssblatt

AZ - FL-9494 Schaan, Samstag, 23. März 1974

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

107. Jahrgang - Nr. 44

Landtagseröffnung und Regierungsneubildung am kommenden Mittwoch

FBP-Parteitag genehmigte Protokoll über die Zusammenarbeit mit der VU

Nachdem die liechtensteinische Öffentlichkeit fast sieben Wochen warten musste, bis die Frage der Zusammenarbeit zwischen der FBP und der Vaterländischen Union in das Stadium der definitiven Klärung trat, ging es dann im Laufe dieser Woche Schlag auf Schlag:

- Die VU-Delegiertenversammlung entschied sich am Mittwoch für die Annahme des FBP-Angebotes auf Zusammenarbeit in der Regierung.
- Am Donnerstagabend genehmigte der FBP-Parteitag das im Laufe der letzten zehn Tage erarbeitete Protokoll über die Zusammenarbeit, das wir auf Seite 3 der heutigen Ausgabe wörtlich veröffentlichen.
- Ebenfalls am Mittwoch und Donnerstag nominierten beide Parteien die Mitglieder der künftigen Regierung, die sich wie folgt zusammensetzen wird:

Fürstlicher Regierungschef: Dr. Walter Kieber (FBP).

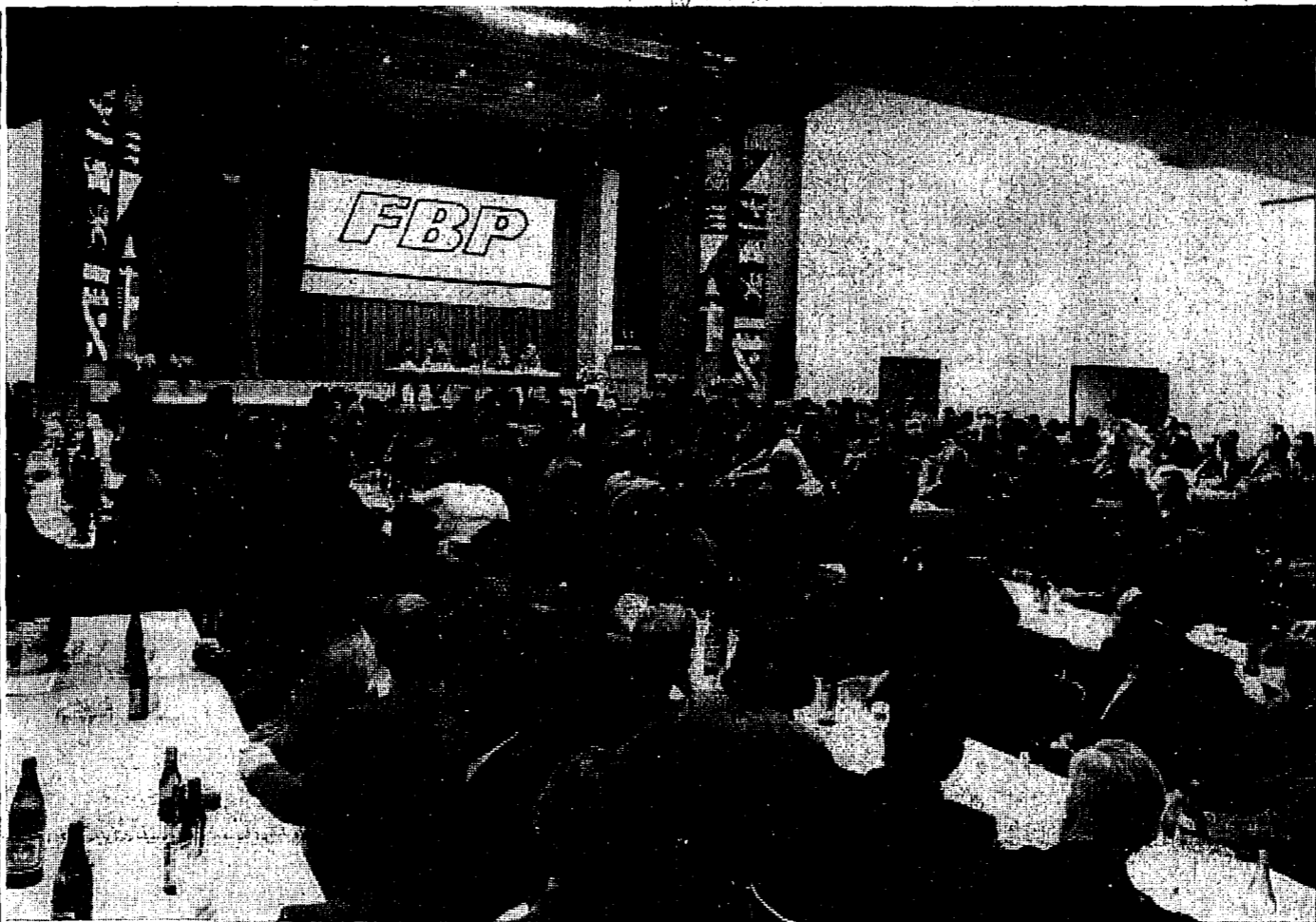
Regierungsräte: Hans Brunhart (VU), Regierungschef-Stellvertreter — Dr. Georg Malin (FBP) Mauren — Hans Gassner (FBP) Triesenberg — Dr. Walter Oehry (VU) Gamprin.

Regierungsrat-Stellvertreter: Edwin Nutt (FBP) Vaduz, Walter Gstöhl (FBP) Balzers, Hugo Wohlwend (FBP) Schellenberg, Ernst Gassner (VU) Triesenberg und Beat Hasler (VU) Ruggell.

Die Eröffnungssitzung des Landtages wird wie vorgesehen am Mittwoch, 27. März, 9 Uhr, stattfinden.

Tagesordnung der Landtagseröffnung

Nach dem traditionellen Heiliggeistamt, das um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche Vaduz gelesen wird, findet die Eröffnungssitzung des neuen



Landtages mit der Thronrede Seiner Durchlaucht des Landesfürsten statt.

Nach der Thronrede wird die Wahlaktenprüfungskommission bestellt, welche die Validierung der Landtagswahl einleitet. Nach der Validierung werden die Abgeordneten von Seiner Durchlaucht dem Landesfürsten vereidigt. Die traditionelle Ansprache des Alterspräsidenten (Johann Beck VU) beschliesst diesen Teil der Sitzung.

Es folgen die Wahl des Landtagspräsidenten (Fürstlicher Justizrat Dr. Gerard Batliner), des Landtags-

vicepräsidenten (Dr. Karlheinz Ritter VU), die Wahlen der Schriftführer, der Finanzkommission und der Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission.

Wahl der Regierungsmitglieder

Unmittelbar im Anschluss an die konstituierende Sitzung des Landtages findet die erste Arbeitssitzung statt, in deren Verlauf die neue Regierung gewählt und Seiner Durchlaucht dem Landesfürsten zur Ernennung vorgeschlagen wird. Gleichzeitig werden auch die Mit-

glieder der Verwaltungsbeschwerdeinstanz bestellt.

Noch am gleichen Tag wird Seine Durchlaucht Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein den neuen Regierungschef Dr. Walter Kieber vereidigen. Die übrigen Mitglieder der Regierung werden ihren Amtseid in die Hand des Regierungschefs ablegen. Bereits am Mittwochabend kann dann wieder der politische Alltag beginnen.

Alte Regierung bis zuletzt im Amt

Die alte Regierung unter dem Vor-

sitz von Regierungschef Dr. Alfred Hilbe war bis zum 18. März offiziell ernannt. Aufgrund unserer Verfassung (Artikel 79, letzter Absatz) dauert die Amtszeit der Regierung vier Jahre. Die Verfassung bestimmt weiter: «Bis zur Neuernennung haben die bisherigen Regierungsmitglieder die Geschäfte verantwortlich weiterzuführen.» Obwohl die Regierung Hilbe ihre offizielle Amtszeit um rund acht Tage «überzogen» hat, wird sie noch bis zur Ernennung der neuen Regierung am kommenden Mittwoch im Amt verbleiben. (Bild: Xaver Jehle)

Neuer Beginn

Der FBP-Parteitag im Vaduzer Saal

Der erste FBP-Parteitag nach den erfolgreichen Landtagswahlen vom 3. Februar stand im Zeichen des Dankes und im Bewusstsein der grossen Verantwortung, die der FBP vom liechtensteinischen Stimmbürger übertragen wurde. Rund 400 stimmberechtigte Delegierte und Gäste aus allen Gemeinden des Landes fanden sich am Donnerstagabend im Vaduzer Saal ein, um die endgültige Weichenstellung für die politische Arbeit in den nächsten Jahren vorzunehmen. Im Mittelpunkt des Parteitages standen Ansprachen von Parteipräsident Dr. Peter Marxer und des künftigen Regierungschefs Dr. Walter Kieber, die wir in unserer heutigen Ausgabe veröffentlichen. Darüber hinaus genehmigte der Parteitag das Protokoll über die Zusammenarbeit mit der Vaterländischen Union in der Regierung und nominierte die FBP-Regierungsräte und ihre Stellvertreter. Die Wahlen erfolgten ohne Ausnahme schriftlich. Alle Kandidaten wurden im ersten Wahlgang mit Stimmzahlen gewählt, die weit über dem erforderlichen absoluten Mehr lagen. Ueber weitere Einzelheiten des FBP-Parteitages (Anträge und Diskussionen) werden wir in unserer nächsten Ausgabe näher berichten. Trotz der verständlichen Freude, die über den grossen Wahlerfolg vom 3. Februar herrschte, wurde der FBP-Parteitag vom Donnerstagabend keineswegs zu einer Siegesfeier. Die anwesenden Delegierten und Gäste waren sich auch der grossen Arbeit bewusst, die jetzt erst recht auf die Partei zukommt. Man war sich einig darüber, dass diese Arbeit nur dann erfolgreich werden könne, wenn der enge Kontakt zwischen den Führungsgremien der Partei und dem Bürger auch in Zukunft gepflegt wird. Die FBP zeigte sich entschlossen, ihren Stil der Fairness gegenüber dem politischen Gegner und die Öffnung der Partei zum Bürger hin auch in den vor uns liegenden vier Jahren beizubehalten und im Interesse unseres Landes und aller seiner Bürger an die Arbeit zu gehen.

Über allem muss Sachbezogenheit und Gerechtigkeit stehen

Der künftige Regierungschef Dr. Walter Kieber vor dem FBP-Parteitag vom 21. März

Am 10. November des vergangenen Jahres habe ich namens der FBP den Wahlkampf mit folgenden Schlussworten eröffnet:

«1974 muss ein neues Beginnen und ein neues Ringen um die besseren Kräfte und Ideen in unserem Lande sein. Und in diesem neuen Ringen wollen wir eine echte Alternative sein zur Vaterländischen Union, in allem, im Programm, mit einer sachbezogenen und wirklichkeitsnahen Offerte für die Zukunft jedes Liechtensteiners, in der Mann-

schaft, mit Männern, die offene und ehrliche Liechtensteiner sind und bei der Arbeit zupacken können, und im politischen Stil, mit Kampf um die Sache bei offenem Visier und mit Fairness.

Der heutige Parteitag der FBP hat den Sinn, vor dem liechtensteinischen Volk das Bekenntnis abzulegen, dass wir das Vertrauen jedes einzelnen Wählers wiedergewinnen wollen. Wir alle von der FBP — keiner ausgenommen — haben den gemeinsamen Wunsch, jedem Liechtensteiner zu beweisen, dass wir dazugelernt haben und nach vier lehrreichen Jahren der Opposition entschlossen sind, besser und zielbewusster für die Interessen jedes einzelnen Liechtensteiners einzustehen, als je zuvor. Und mit diesem Bekenntnis verbinden wir auch unseren klaren Willen zur Erlangung der Mehrheit bei der kommenden Landtagswahl.»

Und dann gingen wir in diesen Wahlkampf mit einer Begeisterung und mit einem Schwung, wie es vie-

le von uns und vor allem die VU nicht erwartet hatten. Und dann verspürten wir, die zuvorderst standen, wie sich die Reihen in der FBP schlossen, wie Vertrauen Einzug hielt und wie jeder an seinem Platz seinen Beitrag leistete, um zum angestrebten Erfolg zu kommen.

Der Einsatz hat sich gelohnt

Und dass es sich gelohnt hatte zu kämpfen, zeigte mir persönlich nichts deutlicher, als die ehrliche Freude in den Gesichtern unzähliger, ganz einfacher Leute unserer Partei, als in der Wahlnacht sich das Ergebnis zu unseren Gunsten wendete. Parteipräsident Dr. Peter Marxer hat bereits in seiner Begrüssungsansprache allen, die mitgeholfen haben, namens der Partei den Dank ausgesprochen. Einem wurde bis jetzt nicht gedankt, dem Präsidenten selber, der gerade im Wahlkampf jene Qualitäten zeigte, die ihn als Präsident auszeichnen, nämlich Umsichtigkeit, Toleranz und eine Gabe, scheinbar unüberbrück-

bare Situationen zu meistern. Dir, Peter, ein herzliches Dankeschön von uns allen.

Mit Besonnenheit in den politischen Alltag

Am 3. Februar fällte dann der liechtensteinische Stimmbürger seinen Entscheid. Die FBP wurde nach nur vierjähriger Minderheitsrolle wieder mit der Hauptverantwortung in unserem Lande betraut. Wir haben ein Ziel erreicht, das für viele in den Jahren nach 1970 für lange unerreicht schien. Und dennoch möchte ich sagen, dass wir erst an einem Anfang sind. Nach der Kontroverse mit unserem politischen Gegner, die notwendig und fällig war und auf beiden Seiten mit hohem Einsatz geführt wurde, ist es der Wunsch des Bürgers, dass die Mandatäre mit Ruhe und Besonnenheit in den politischen Alltag und vor allem an die Arbeit gehen. Und in diesem politischen Alltag sind für

Fortsetzung auf S/2

